

Allgemeine Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 35

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinema

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:
„ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

Annoncen	1/1 Seite	1/2 Seite
Für die Schweiz	Fr. 75	Fr. 40
Für Deutschland	Mk. 120	Mk. 70
Für einst. Oestr.-U. K.	180	K. 95
Für d. übr. Ausl.	Fr. 80	Fr. 45
Kleinere Annoncen nach Vereinbar.		
Für gr. Abschl. verl. man Spez.-Off.		

ZÜRICH I
Uraniastrasse 19
Teleph Selnau 5280
Postcheckkonto
VIII 4069

Abonnements	per Jahr
Für die Schweiz	Fr. 30
Für Deutschland	Mk. 60
Für die Gebiete des einst.	
Oesterreich-Ungarn . .	K. 75
Für das übrige Ausland .	Fr. 35

Allgemeine Rundschau.

Ein neues Millionen-Filmunternehmen in München. Ernst Reicher, der bekanntlich seit einiger Zeit in München weilt, hat ein grosszügiges neues Unternehmen ins Leben gerufen. Zunächst ist mit dem Bau eines riesigen Aufnahmeateliers begonnen worden, das durch seine Ausmasse 40×80 m das grösste in Europa existierende Atelier sein wird. Aus Amerika sind Fachleute bereits unterwegs, die das neue Glashaus mit allen technischen Neuheiten, wie sie die amerikanischen Ateliers aufweisen, versehen werden. Der Riesenbau wird auf einem Terrain errichtet, das 30 Morgen gross, in malerischer Lage im Isartal eingebettet ist. In Verbindung hiemit steht eine Filmakademie, in der unter Aufsicht des Staates begabte Schüler zu Filmschauspielern herangebildet werden. Der Staat wird diese Akademie subventionieren. Damit ist der erste Schritt auf dem Wege zur einwandfreien Kinoschule getan.

Tötlicher Unglücksfall bei einer Filmaufnahme. Bei einer Filmaufnahme am Starnberger See ereignete sich kürzlich ein tödlicher Unglücksfall. Der bekannte Filmartist Scheurig hatte es übernommen, an Stelle des Abwerfens einer Puppe selbst aus einem fliegenden Flugzeug über den See von einer Höhe aus etwa sechzig Metern abzuspringen. Er hat schon früher an verschiedenen Orten sowohl in Amerika wie in Deutschland allerhand waghalsige Dinge bei Flügen unternommen, so dass er glaubte, auch dieses Bravourstück wagen zu können, trotzdem er davor gewarnt worden war. Scheurig sprang von dem Flugzeug über den See ab. Als er noch ei-

nige Meter über dem See war, überschlug er sich und kam dadurch in eine ungünstige Stellung. Er fiel mit Gesicht und Brust auf das Wasser auf, tauchte nochmals kurz auf und versank dann ohne wieder aufzutauchen. Er wurde sofort mit Hilfe der bereitstehenden Rettungsboote gesucht, auch ein Taucher suchte, aber die Leiche ist bisher, wie Münchner Blätter melden, nicht gefunden worden.

Eine Kinoreklame-Ausstellung. Im September wird im Kunstgewerbemuseum in Bremen eine Kinoreklame-Ausstellung eröffnet werden. Die Ausstellung ist grosszügig organisiert und u. a. mit einem Vortrag von Prof. Pazaurek vom Landesgewerbemuseum in Stuttgart verbunden. Es werden künstlerische Werbemittel aller Art für Film und Kino ausgestellt: Plakate, Prospekte, Zeitschriftenbeilagen, Photographien, Programme, Inserate usw. Einige gute Stücke dieser Art können noch kostenlos in die Ausstellung aufgenommen werden; Zusendung erbeten (möglichst in doppelten Exemplaren) an die Kinokommission des Goethebundes, Bremen-Sebaldsbrück, Virchowstrasse 31.

Alle mit einem * oder einem Korrespondenzzeichen versehenen Artikel und Nachrichten sind Eigenberichte und können nur mit ausdrücklicher Quellenangabe unserer Zeitschrift entnommen werden.

*** Schweizer Pfadfinder-Film.** Einige bernische Pfadfinderabteilungen, welchen sich auch eine Partie Basler Knaben anschloss, hatten die Aufgabe übernommen, einen schweizerischen Pfadfinder-Gebirgsfilm zu erstel-

len. Der Filmtrupp bezog in Kandersteg Kantonement und unternahm von da aus seine Streifzüge ins Berner Oberland und ins Wallis, um sich in allen möglichen Gebirgssituationen abkurbeln zu lassen. Der schweizerische Pfadfinderfilm verspricht eine interessante Novität dieses Winters auf dem Gebiete kinematographischer Darstellung der Schweiz zu werden.

Die deutschen Lichtspiel-Theaterbesitzer gegen die „Sexual- und Aufklärungsfilme.“ Der Reichsverband der deutschen Lichtspiel-Theaterbesitzer hielt in München im August eine sehr interessante Tagung ab, auf der ein Hauptgegenstand der Verhandlungen die Stellungnahme gegenüber den sog. Aufklärungs- und Sexualfilmen war. Die Mitglieder des Reichsverbandes äusserten einmütig ihren heftigen Unwillen und ihre Empörung über die Herstellung solcher Filme, für die vom Publikum erfahrungsgemäss nicht die Fabrikanten verantwortlich gemacht werden, sondern die Theaterbesitzer. In einer Resolution erhebt der Reichsverband einmütigen Protest gegen die besorgniserregende Verrohung eines Teiles der deutschen Filmfabrikanten und bittet sogar um **sofortige Einführung einer Reichsfilmzensur unter Mitwirkung der Interessentenkreise.** Man verurteilte auch sehr scharf jene Besitzer, die diese Filme spielen.

*** Important progrès du cinéma au Japon.** Durant la guerre, l'art nouveau du cinéma a fait d'importants progrès au Japon. Toutefois, il est formellement interdit de représenter des scènes d'amour, toute étreinte, tout baiser. Aucune scène de tendresse ou de passion n'est tolérée. On estime qu'un cinquième du métrage est coupé par la censure dans les films américains importés au Japon et qui sont cependant l'objet d'une sélection préalable de la part des acheteurs. Mais si les intrigues personnelles sont dédaignées, par contre, les films instructifs, les documentaires, sont forts en honneur. Tout ce qui touche à l'industrie, à l'hygiène, au progrès social, les animaux, les paysages, les usines, etc., sont certains d'être bien accueillis au pays du Soleil Levant. „La Compagnie japonaise cinématographique“ possède 320 salles de projection sur les 450 existantes dans tout l'empire.

*** Kritik am „Film von Versailles“.** In den Berliner Kammerlichtspielen wurde kürzlich der französische Film vorgeführt, der einiges Wenige von den Versailler Verhandlungen und die übrigen langweilige, eindrucklose Unterzeichnung des Friedensvertrages (Unblättern des dicken Bandes der Friedensbedingungen mit den Unterschriften Müller und Dr. Bell!) zeigt. In der deutschen Fachpresse wird davon abgeraten, dieses „Denkmal deutscher Erniedrigung“ in der Öffentlichkeit zirkulieren zu lassen, so interessant und historisch es auch sei. Geschmacklosigkeiten und Entgleisungen auf dem Gebiete der Filmvorführung seien wahrlich jetzt schon genug vorgekommen, als dass diese neueste noch nötig wäre.

Ein begrüßenswerter Fortschritt. Die Delegiertenversammlung der Berliner Bühnengenossenschaft hat den Zusatz in den Theaterverträgen, wonach es den Büh-

nenmitgliedern verboten war, zu filmen, nunmehr fallen gelassen.

*** Les Alsaciens-Lorrains et le film français.** Dans le „Cinéma“ de Paris se succèdent les lettres, écrites par des lecteurs en Alsace-Lorraine, qui se plaignent de ce qu'on ne joue presque plus de films français. Dans le dernier numéro du „Cinéma“ on cite le cas de la ville de Metz regardée jusqu' alors comme ville vraiment française. Mais aussi Metz préfère les films étrangers et, très étonné, le „Cinéma“ demande si, lorsque 1,500,000 français sont morts pour reprendre l'Alsace-Lorraine, les maisons françaises ne savent pas profiter de cette situation? Peut-être il y a quelques autres causes pour l'étrange attitude des Messins, des causes qui sont purement matérielles et techniques.

*** Un film pour la campagne électorale en France.** Une nouvelle formule du cinéma est celle que vient de trouver une société dont la direction fait preuve, en l'occurrence, d'un grand esprit d'initiative: Le film est mis à la disposition des futures joutes électorales. A première vue ça n'a l'air de rien, c'est cependant tout un monde et l'on ne peut nier les très grands services que le cinéma ainsi pratiqué peut rendre. Il permet de faire connaître les candidats dans tous les coins les plus reculés des circonscriptions qui ne peuvent pas toujours être visités; il rendra plus familier celui qui briguera les suffrages en le représentant dans mints actes des vie quotidiennes, choisis de façon à le rendre sympathique et pour peu que l'on emploie quelque mise en scène le film électoral deviendra presque une récréation. Par contre, il procurera la facilité de perdre ses concurrents dans l'esprit des électeurs ou d'être discrédité soi-même, car toute médaille a son revers. Quoi qu'il en soit, le cinématographe électoral est une heureuse trouvaille et sera sûrement exploité.

*** Die Monopolisierung der Film-Industrie** ist bekanntlich in der badischen Kammer mit geradezu verblüffender Einstimmigkeit bei der deutschen Reichsregierung beantragt worden. Dazu bemerkt die Fachzeitschrift „Das lebende Bild“ in temperamentvoller Weise:

Es ist falsch, die Ursache einer solchen Geistesverwirrung auf Kosten der erotischen Filme setzen zu wollen, denn die Gründe, die die einstimmige Annahme dieses Antrages veranlasst haben, sind je nach der Parteilstellung nicht nur verschieden, sondern ausgesprochen entgegengesetzt. Die Schwarzen sind dafür, um die Kinematographie als Kulturfaktor auszuschalten, die Roten, um zu sozialisieren und die Demokraten, die Gelben, um die in der Kinematographie angelegten Kapitalien mit Zins und Zinseszins dem Staat aufzuhalsen.

Nichtsdestoweniger muss der aus Süddeutschland auftauchenden Gefahr begegnet werden; schade, dass wir jetzt keine vereinte Interessengemeinschaft mehr besitzen, die einmütig zu handeln fähig wäre.

*** Neue Composition.** Edmund Schiemer ein Mitarbeiter der Münchener Lichtspielkunst A.-G., der Komponist des Liedes „Ich träume vom Lieb nur und Glück“ zum gleichnamigen Film, das schon in zweiter Auflage

erscheint, hat ein Walzer-Intermezzo vollendet, das Hrn. Erich Kaiser-Titz gewidmet ist. Der Walzer betitelt sich „Ruhm und Frauengunst“ nach dem gleichnamigen Filmwerk der Münchener Lichtspielkunst von Robert Heymann mit Erich Kaiser-Titz in der Hauptrolle. Die Komposition ist im Musikverlag Schödt, München, Kaufingerstr. 25 erschienen, und in sämtlichen Musikalienhandlungen erhältlich.

* **Der riesigste Projektionsschirm für Filmproduktion**, den je die Welt gesehen, wurde bei der Jahrhundertfeier der amerikanischen Methodisten in Columbus (Ohio) im vergangenen Monat benützt. 40,000 Personen sahen diesen Riesenfilm von 100 Fuss Breite und 75 Fuss Höhe mit aller Deutlichkeit auf eine Entfernung von sechs Häuserblocks.

* **Die amerikanische Film-Ausfuhr** nimmt einen mächtigen Aufschwung, weil die während des Krieges gehandhabten Beschränkungen dahingefallen sind. Wie wir der „Moving Picture World“ entnehmen, wurden im Mai 1919 an unausgestellten Filmen 1,562,617 Fuss im Werte von 47,560 Dollars und an ausgestellten Filmen 8,061,502 Fuss im Werte von 484,403 Dollars verschifft. Argentinien und Japan sind die Hauptabnehmer. In der detaillierten Liste für die Ausfuhr ist die Schweiz nicht enthalten.

* **Der engl. Thronfolger als Filmschauspieler.** Laut direkt von London eingegangenen authentischen Mitteilungen hat der englische Thronfolger, den Bitten eines einheimischen Film-Unternehmens nachgebend, an einer Filmaufnahme teilgenommen bei dem ausserdem noch 1000 Londoner Kadetten mitwirkten. Eine der Haupt-szenen zeigt den Prinzen im Gespräch mit dem Vater eines Kadetten, welcher in der dramatischen Handlung des Stückes vorher mit Lebensgefahr eine feindliche Verschwörung aufdeckte. Nach den Aussagen aller Mitwirkenden zu schliessen, verriet der Prinz glänzende schauspielerische Gaben und der Regisseur konnte sich nicht enthalten auszurufen: „Schade, dass er der Erbe eines Thrones ist. Diese Tatsache beraubt die Filmwelt eines ausgezeichneten Künstlers“. Bevor er sich verabschiedete schenkte der Prinz von Wales, der sich als eifriger Anhänger der stummen Kunst bekannt hatte, jedem der mitwirkenden Kadetten eine silberne Uhr.

* **Wie in Amerika die Filme entstehen.** Was bei dem amerikanischen Film am angenehmsten auffällt, ist die grosse Natürlichkeit, die jeder Szene innewohnt. Das hat seinen Grund darin, dass, wenn es sich z. B. um die Darstellung eines Festes oder Balles handelt, abgesehen von den Hauptdarstellern, nicht etwa Schauspieler sondern wirkliche Gäste eingeladen werden. Am Tage vor der Verfilmung einer Ballszene werden die elegantesten Angestellten eines Filmtheaters eingeladen, am Balle für den Film teilzunehmen. Er beginnt morgens 8 Uhr. Die Angestellten, glücklich einen Feiertag zu haben, tanzen drauf los ohne sich um den Kurbelkasten zu kümmern und daher kommt es, dass die auf diese Weise aufgenommenen Bilder voll Natürlichkeit sind.

* **Le premier journal Cinematographique.** On vient d'inaugurer à Londres un nouveau ciné, installé dans

l'ex-Terry's Théâtre du Strand, qui donne quotidiennement un nouveau journal cinématographique. Indépendamment des actualités fournies par les diverses maisons d'édition, cette exploitation comprend un service distinct de „camera men“ qui iront tourner: events sportifs, accidents, revues, etc., ainsi que plusieurs aëros qui assureront le transport rapide des pellicules.

Le directeur de ce nouvel établissement est Albert de Courville, le „producer“ de la revue anglaise Zig-Zag.

Eine neue Einrichtung für die wissenschaftliche Kinematographie. Von der Erkenntnis ausgehend, dass die kinematographische Verwendung der Röntgenstrahlen für die Erforschung und Feststellung im Innern des Körpers sich abspielender Vorgänge von höchster Wichtigkeit ist und weitestgehende Perspektiven eröffnet, ist in dem Institut für Sexual-Wissenschaft von San-Rat Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin, eine Abteilung für wissenschaftliche Kinematographie eingerichtet worden, deren Leitung der Röntgologe Dr. August Bessunger übernommen hat. Die betreffenden Apparate wurden von den Deutschen Heim-Lichtspielen, Gesellschaft für Hauskinematographie, geliefert.

Der Hochzeitsfilm für das Familienarchiv. Eine Pariser Filmfabrik unterhält einen Geschäftszweig, der sich mit der Herstellung kinematographischer Aufnahmen privaten Charakters befasst. So übersendet die Firma beispielsweise allen Paaren, die vor dem Weg zum Pariser Standesamt stehen, die nachstehende zeitgemässe Ankündigung: „Der Heiratskinematograph. An alle Verlobten! Wünschen Sie eine packende, lebende Erinnerung an den glücklichsten Tag Ihres Lebens? Wenn ja, dann lassen Sie die Zeremonie der Trauung kinematographisch aufnehmen und in Ihrem Alter können Sie sich dann auf der Leinwand als junges, liebendes, hoffnungsvoll in die Zukunft schauendes Paar wiedererblicken.“ Das ist nur der erste Schritt zu einer vollständigen Serie von Familienbildern, die des Menschen Leben von der Wiege bis zum Grabe festhalten, zu seinem eigenen Ergötzen schon, mehr aber noch zur Freude seiner Nachkommen, die dann dereinst das Leben ihres Ahnen bewundern können.

Bühne und Film. Das Projekt der Errichtung einer Burgtheater-Filmfabrik ist fallen gelassen worden. Dafür dürfte in erster Linie der Umstand massgebend gewesen sein, dass sich die Mitglieder des Burgtheaters dagegen verwahrten, einen Vertrag auf „Theater und Film“ einzugehen, der sie materiell nur schädigen könnte, denn die Gagen bei privaten Filmfabriken würden sie bei der Burgtheater-Filmfabrik niemals erzielt haben. Dass es Direktor Heine mit der Filmfabrik sehr ernst gewesen ist, beweisen die neuen Burgtheater-Autoren-Kontrakte, in welchen sich bereits der Passus befindet, dass das Burgtheater mit der Annahme des Bühnenwerks auch das Recht der Verfilmung erwirbt.

Bei Bestellungen

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen.